

# Der Sprengel

NACHRICHTEN AUS DEM PFARRSPRENGEL FAHRLAND

Fahrland • Falkenrehde • Kartzow • Neu Fahrland • Paaren • Satzkorn



*Konfirmation 2022*

**92**

*März • April • Mai 2022*

## Monatsprüche und Jahreslosung

### JAHRESLOSUNG 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37

### MÄRZ 2022

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harret aus und bittet für alle Heiligen.

Eph 6,18 (E)

### APRIL 2022

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Joh 20,18 (E)

### MAI 2022

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3.Joh 2 (E)

## Inhaltsverzeichnis

BEITRAG	SEITE
An-ge-dacht	3-4
Unsichtbare Christen	5-8
Gottesdienste und Gemeindeleben, Amtshandlungen	9
Konfirmation 2022	10-11
Kinderseiten	12-13
825 Jahre Fahrland	14
Weltgebetstag	15
Ostern 2022	16-17
Neue Mauer aus alten Steinen	18-20
Impfaktion im Advent in Fahrland	20
Weihnachtsfeier in der Wohnanlage Bornim	21
Wussten Sie schon / Zwischenstand zur Gemeindefusion.	22
Kontakte	23
Weltgebetstag	24

## Impressum

Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Fahrland; Redaktion: Pfarrer Jakob Falk, Jodie Stumm (Fahrland), Anke Oehme (Fahrland), Anette Schmidt (Fahrland), Ilona Meister (Neu Fahrland), Layout: sisadesign, Susanna Krüger; Fotos: S.1, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 16, 23: Ilona Meister,

S. 4, 12, 22: Susanna Krüger, S. 10: Friedbert Simon/Pfarrbriefservice, S. 13: privat, S. 14: pixabay, S. 15, 24: Der Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e. V., S. 18, 19: Silke Beckedorf, S. 18: privat, S. 20: Praxis Dr. Eberth / Potsdamer, S. 21: David Weidling, Druck: Gemeindebriefdruckerei



## Liebe Gemeinden!

Wie bringt man Themen zusammen, die eigentlich Gegenteile sind? Wie soll ich in einem Text über Leid und Freude, über Tod und Leben sprechen, wenn das doch höchst widersprüchliche Kategorien sind. Wenn ein Mensch aus tiefer Trauer weint, gibt es für diesen Moment nichts, was weiter weg wäre als enthemmte Freude.

Leidet jemand unter heftigem Trennungsschmerz, dann ist da schlicht kein Gefühl von Liebesglück. Ist ein Lebewesen gestorben, dann ist es genau das nicht: In diesem Wesen ist kein Leben mehr. Tatsachen, Fakten, Menschenverstand. Es gibt viele gute Gründe, die dafür sprechen, diese wohl größten Themen des Lebens nicht zusammenzubringen.

Doch ganz ehrlich: Damit wäre uns auch nicht geholfen. Es würde bedeuten, dass wir in den schwierigsten Situationen unseres Lebens stehen oder liegen bleiben. Nicht falsch verstehen: Ich finde es nicht schlimm, wenn es Momente des Stillstandes gibt. Wenn gerade in Momenten der Trauer erstmal nichts mehr geht, ist das vollkommen okay. Niemand sollte anderen Vorschriften machen, wie sie zu trauern haben. Ob schwarze Kleidung, Leichenschmaus, Krankschreibung, sich zurückziehen, weitermachen, viel telefonieren, sich auf eine neue Partnerschaft einlassen: Über all das sollten wirklich nur die Betroffenen selbst entscheiden.

Es ist schwer allgemein einen Ratschlag zu geben, wie man aus dem Stillstand herauskommt. Ich sage manchmal bei Beerdigungen: „Trauert, aber verzagt nicht!“ Doch auch das ist leicht gesagt und schwer umgesetzt. Es geht darum, auch in den dunkelsten Momenten Trost anzubieten und einen Weg aus der alles bestimmenden Verzweiflung. Wie auch immer der aussehen kann.

Woher kann ein solcher Trost kommen? Das ist die Frage, die die Brücke zwischen den kaum miteinander vereinbarenden Gefühlen schlägt. Nur mit Hoffnung, mit Zuversicht, mit Mut finden wir einen Ausgangspunkt Anderen beizustehen. Glauben Sie mir, wenn ich diese drei Worte schreibe, dann sind das für mich persönlich keine schnell dahin gesagten Begriffe. So viel hängt davon ab. Ohne Hoffnung und Zuversicht ist ein Ausweg nicht zu finden.

Wie finden wir diese Zuversicht? Relativ schnell antworten wir Theolog\*innen auf Passion und Karfreitag mit Ostern. Auf das Schwarz des Karfreitags folgt das leuchtende Weiß des Ostermorgens. Auch das hat einen tiefliegenden Sinn, den ich teile: Es ist Jesus Christus, der im Leben, in seiner Verkündigung, am Kreuz und in der Auferstehung „dem Tode die Macht genommen hat“ (2.Timotheus 1,10). Wenn wir an die Auferstehung aller glauben, was kann uns der Tod noch antun?

Aber so einfach ist es doch nicht. Was ist mit jenen, die das nicht „einfach so“ glauben können? Was ist mit uns, denen es oft genauso geht? Es gibt keinen Glauben ohne Zweifel. Und Zweifel können gerade bei diesem Thema so tief sitzen, dass ein befreiendes Gefühl, eine echte österliche Freude nicht einfach mit dem bloßen Bekenntnis zu Jesus, dem auferstandenen Herrn, entsteht. >



> Was machen wir dann? Vielleicht ist es hilfreich, Druck aus dem Osterglauben zu nehmen. Vielleicht müssen wir den Gedanken an die Auferstehung nicht mit Gewalt durchdrücken, sondern lassen die Zweifel einfach zu. Lassen die Fragen einfach einmal stehen. Lesen wir, was der Schweizer Schriftsteller Kurt Marti schreibt:

**ihr fragt  
was ist die auferstehung  
der toten?  
ich weiß es nicht**

**ihr fragt  
wann ist die auferstehung  
der toten?  
ich weiß es nicht**

**ihr fragt  
gibt's  
eine auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht**

**ihr fragt  
gibt's  
keine auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht**

**ich weiß  
nur  
wonach ihr nicht fragt:  
die auferstehung derer  
die leben**

**ich weiß  
nur  
wozu Er uns ruft:  
zur auferstehung heute  
und jetzt**

Mich beeindruckt diese Zeilen. Sie verurteilen unsere Fragen nicht. Im Gegenteil, sie zeigen: Wer glaubt, muss nicht auf alle Fragen Antworten haben. Der zentrale Gedanke am Osterglauben ist theologisch die Auferstehungsbotschaft. Doch was für uns tagtäglich entscheidend ist, wird viel zu selten gesagt: Die Auferstehung heute und jetzt. Das gegenseitige Mutmachen. Das Aufstehen trotz aller Sorgen dieses Lebens. Der Osterglaube verändert unser Leben heute schon.

Es geht darum in Bewegung zu bleiben. Einen neuen Anfang zu wagen. Die Augen zu öffnen für die Schönheit des Lebens. Das passt im Frühjahr und gerade zu Ostern sehr gut. Zum Mutmachen brauchen wir uns immer wieder.

So verstehe ich Kurt Marti: Gott ruft uns dazu auf das Leben zu suchen und aufzustehen. Trotz Kummer und Zweifeln. Was immer Gott mit uns vorhat: Dass wir leiden, will Gott mit Sicherheit nicht. Und so beginnt die befreiende Wirkung von Ostern nicht erst irgendwann nach unserem Tod – sie beginnt heute und jetzt. Selbst wenn wir uns gerade wieder einmal in einer Passionszeit unseres Lebens befinden. Allein das möge uns ein großer Grund zur Freude sein. Unsere Aufgabe ist es, den Osterglauben so zu leben, dass wir jenen, die leiden, dabei helfen aufzustehen und mit Mut der Zukunft entgegenzugehen. Heute und jetzt. Pfarrer Jakob Falk



*Unsichtbare  
Christen*

## Liebe SPRENGEL- Leser\*innen,

vielleicht haben Sie sich schon manchmal gefragt, wie es eigentlich zu der bunten Themenvielfalt in unserem Gemeindemagazin kommt? Das liegt natürlich an der engagierten Redaktion. Aber ich verrate Ihnen ein Geheimnis: Viel Input kommt vor allem von einem Redaktionsmitglied, das seit vielen Jahren inspirierende Überschriften, Anzeigen, Texte aus allen möglichen Zeitschriften ausschneidet und mit in die Redaktionssitzung bringt. Regelmäßig gibt es da tolle Ideen. So präsentiere sie auch in einer der letzten Sitzungen eine Überschrift mit dem Titel „Unsichtbare Christen“.

„Herr Pfarrer, dazu könnten Sie doch mal etwas schreiben.“ Ja, das könnte ich, oder wir könnten wissenschaftliche Texte dazu abdrucken. Doch wäre es nicht viel sinnvoller mit Menschen in unserer Nähe zu sprechen und uns so der Thematik zu nähern? Gesagt, getan. Herausgekommen sind Gespräche mit ganz verschiedenen Menschen. Die wiedergegebenen Aussagen sind genau so formuliert worden, die Namen der Gesprächspartner\*innen haben wir geändert.

Wer oder was sollen „unsichtbare Christen“ eigentlich sein? Zahlende Kirchenmitglieder, die nicht in den Gottesdienst kommen? Menschen, die an Gott glauben, aber nicht der Kirche angehören? Leonore (Anfang 40) geht direkt darauf ein und stellt die Übersicht in Frage: „Wieso unsichtbar? Ich fühle mich gar nicht unsichtbar, auch wenn ich nicht zur Kirche gehe.“ >

> Tatsächlich gilt das Phänomen vieler Kirchengemeinden auch in unserem Pfarrsprengel: Die große Mehrheit der Gemeindeglieder nimmt nicht regelmäßig am Gottesdienst oder Gruppen teil. Würden wir nicht unseren SPRENGEL an die christlichen Haushalte in unserem Bereich verteilen, wüssten wir von Vielen vermutlich gar nicht, dass sie Teil unserer Gemeinde sind.

Dieser Text soll nicht vorwurfsvoll sein oder die Zukunft unserer Kirche nur aus dem dramatischen Blickwinkel betrachten. Wir wollen erfahren, was Menschen denken und glauben, die wir nicht regelmäßig in unseren Räumen treffen. Wir wollen sogenannte „Weihnachtschristen“ (Menschen, die meist nur einmal im Jahr in die Kirche kommen) nicht verurteilen, sondern hören, wo es vielleicht Chancen gibt, mehr in Kontakt untereinander zu kommen.

Interessant ist, dass es in allen Gesprächen besonders um den Gottesdienst ging, dabei wollten wir das gar nicht so herausstellen. Aber der Gedanke an den Gottesdienst scheint bei Vielen beim Thema „Kirche“ sofort aufzukommen. Er scheint immer noch im Zentrum zu stehen. Die

Gesprächspartner\*innen erzählten, dass sie recht selten in den Gottesdienst kommen. Kerstin (Mitte 50) geht aus beruflichen Gründen in den Gottesdienst. Privat selten. Die Gottesdienste seien „leider oft eher wenig erbaulich“. Tim (Ende 20) findet wenig Zeit: „Ich bin in anderen Gruppen aktiv, habe eine Familie mit kleinen Kindern und bin beruflich sehr eingespannt.“ Nicole (Ende 30) würde häufiger kommen, wenn es „zeitgemäßer und lebendiger“ wäre. Renate (Mitte 70) möchte

*„Glauben hat etwas mit Freiheit zu tun. So wie die Liebe, auch die kann man nicht erzwingen.“*

nicht allein gehen, ihr Mann begleitet sie nicht. Immer wieder wird auch auf die klassische Gottesdienstzeit (Sonntag, 10:00 Uhr) hingewiesen. Die seltene Gelegenheit auszuschlafen ist nicht unwichtig. Und dann ist da natürlich noch die Pandemie. Leonore sagt: „Corona war ein Grund. Ich liebe eigentlich Gottesdienste. Für mich steht der Gottesdienst an oberster Stelle. Den Segen geschenkt zu bekommen ist so schön. Live ist

schöner als Video. Es fehlt im Moment auch die Musik. Es gibt nichts Schöneres als den Gesang im Gottesdienst. Ich könnte mir Andachten vorstellen, bei denen nur gesungen wird.“ Ähnlich geht es Robert (Anfang 30). Sein Glaubensweg begann mit Taizé-Andachten und später Fahrten nach Taizé. Er schätzt das einfache Format: Kurze Bibelworte, Gebet und vor allem meditative Gesänge.

In unserem Pfarrsprengel Fahrland gibt es verschiedene Gruppen und Kreise, so dass sich die Frage stellt: Kann man nicht auch Christ\*in sein ohne in den Gottesdienst zu kommen? Oder würde man sich dann nicht so bezeichnen? Stefan (Anfang 40) ist zwar Kirchenmitglied, als Christ würde er sich aber „eher nicht“ bezeichnen. Robert ist sich bei der Antwort nicht so sicher, er sieht sich „am Anfang des Suchens“. Kerstin, Nicole und Renate antworten ganz klar mit „ja“.

Was ist entscheidend am Christ-Sein? Nicole: „Wichtig ist das auszuüben, was Christen auszeichnet – nett und freundlich zueinander sein, Akzeptanz von anderen und ihrem Leben.“ Leonore: „Christsein ist mit Werten verbunden.“

Deutlich wurde, dass die Gesprächspartner\*innen unterschiedlich ihren Glauben leben. Nicole: „Glauben hat etwas mit Tradition und Geschichte zu tun. Er gibt die Grundstruktur des Lebens an – das Leben miteinander. Den Umgang miteinander. Ich glaube nicht an das Wörtliche in der Bibel, aber an die Idee dahinter.“ Stefan: „Glauben hat etwas mit Freiheit zu tun. So wie die Liebe, auch die kann man nicht erzwingen. Ich finde, richtig gelebtes Christentum ist Sozialismus. Ein Bekannter sagte neulich einen Satz, der mir sehr gefallen hat: 'Eine Gesellschaft ohne Gott geht vor die Hunde.'“ Für Renate hat Glauben viel mit Gebetspraxis zu tun. Wenn es Bekannten gesundheitlich schlecht geht, kann Renate heute ganz selbstbewusst sagen: „Ich bete für dich, dass es dir bald besser geht!“ Denn sie weiß, welche Kraft dahinter steckt. Für Tim ist der Glauben im Leben zu unterschiedlichen Zeiten



bedeutungsvoll: „Der Glaube ist mir mal mehr, mal weniger wichtig. Es gibt Momente, da ist er bewusst, dann wird er vom Alltag überlagert.“ Kerstin beginnt zu überlegen, was Glauben ist: „Man müsste erstmal überlegen, was Glauben eigentlich überhaupt ist. Oft erlebe ich Glauben als Wertorientierung oder auch als christliches Handeln, ohne dass die Menschen einen christlichen Glauben haben.“

Die Bibel ist zwar immer wieder „aktuell“, wie Leonore sagt, scheint aber keine übergeordnete Rolle zu spielen. Renate schaut ab und zu mal rein. Die alte Sprache und Wortwahl missfallen ihr aber. Viel besser findet sie ihre Kinderbibel, die sie gern mit ihren Enkelkindern anschaut. Stefan findet Meditation auch beim Lesen anderer Literatur. Kürzlich las er „Volkserzählungen und Legenden“ von Leo Tolstoi: „Es hat mich sehr inspiriert und beseelt. Darin geht es um die christliche Moral als Basis einer guten, menschlichen >



> Gesellschaft. „Tim antwortet auf die Frage der Bedeutung der Bibel ganz ehrlich: „Ich hab gar keine.“

Einige Hinweise haben unsere Gesprächspartner\*innen bereits gegeben, wie ein engeres Miteinander vielleicht gelingen kann. Ein paar Vorschläge wollen wir aber unbedingt noch erwähnen. Leonore schlägt regelmäßige Abendgottesdienste vor. Oder eine Umfrage unter den „unsichtbaren Christen“ im Pfarrsprengel: Was würden Sie sich wünschen? Warum nicht ab und zu Taizé-Andachten feiern, die Robert aufmerksam gemacht haben auf Kirche und Glauben? Kerstin bringt die Identitätsfrage zur Sprache. Es geht darum, ob sich Menschen hier bei uns zu Hause fühlen: „Dort, wo Kirchgemeinde Heimat ist, ist auch der Gottesdienst ein Ort, wo man zu Hause und gerne ist, dann ist es auch zweitrangig, wie der Gottesdienst ist.“ Renate bekräftigt die

Gemeinde darin, den Gemeindebrief unter die Leute zu bringen. Den SPRENGEL liest sie gern und hat darin schon öfter interessante Angebote gefunden.

Ein paar Gespräche und so viele Gedanken. Vielleicht ist es ja möglich in kommenden Zeiten, die nicht so sehr von Corona dominiert und erschwert werden, einen Prozess in Gang zu

setzen, der die Menschen in diesem Pfarrsprengel ohne Druck und mit einem Ernstnehmen der Bedürfnisse zusammenbringt. Renate hat in ihrem Leben schon einmal erlebt, wie sich Kirche im Aufbruch anfühlt. Nach all der Zeit der DDR-Repressalien erinnert sie sich an die ersten Gottesdienste nach der Wende: „Mir blieb vor Rührung die Stimme weg. Ich war so glücklich, dass das jetzt wieder völlig frei möglich war!“

Kirche, Glaube, Christ sein. Immer schon und immer wieder ist das vor allem ein Weg. Ähnlich wie ihn Robert beschreibt. Da „schwingen Fragezeichen mit“, da steht man vielleicht immer wieder „am Anfang des Suchens“. Aber das Wichtigste bleibt: Wir gehen diesen Weg nicht allein.

Pfarrer Jakob Falk und das Redaktions-Team



*„Wichtig ist das ausüben, was Christen auszeichnet ~ nett und freundlich zueinander sein. Akzeptanz von anderen und ihrem Leben.“*

## Gottesdienste und Gemeindeleben

Liebe Gemeindeglieder, zum Redaktionsschluss für unser Gemeindemagazin zeichnete sich vorsichtig eine Verbesserung der allgemeinen Corona-Lage ab. Damit verbunden ist auch unsere Hoffnung bald wieder mehr Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen und Kreise in Präsenz durchführen zu können. Vor dem Redaktionsschluss hat der zuständige Gesamt-Gemeindekirchenrat noch nicht über diese wichtige Frage beraten und entschieden. Sie finden Informationen zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der nächsten Zeit entweder auf unserer Homepage

[www.pfarrsprengel-fahrland.de](http://www.pfarrsprengel-fahrland.de)

oder können sie telefonisch im Gemeindebüro (033208/50489) erfragen. Wir sind zuversichtlich, dass wir bald wieder mehr „Normalität“ erleben werden.

Pfarrer Jakob Falk für den Gesamt-Gemeindekirchenrat



## Amtshandlungen

### WIR HABEN AUS UNSEREM PFARRSPRENGEL ZU GRABE GETRAGEN

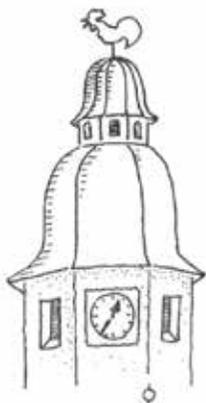
**Gert Wilhelm Kleinschmidt** aus Falkenrehde, bestattet am 05. Januar 2022 in Falkenrehde.  
Bibelwort: „Einer trage des Anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Galater 6,2)

**Brigitte Anita Gisela Siedekum** aus Fahrland, bestattet am 15. Februar 2022 im Ruheforst Nauen.  
Bibelwort: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ (Psalm 91,11-12)

Gott wir bitten Dich um Deinen Segen für unsere Verstorbenen. Tröste die Angehörigen und lass uns nicht vergessen, dass auch wir eines Tages sterben müssen, auf dass wir klug werden. Unsere Hoffnung liegt ganz bei Jesus Christus, der spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“  
Amen.

Pfarrer Jakob Falk

Liebe Kinder!  
In diesem Jahr möchte ich gerne  
das KINDER-KIRCHEN-ABC  
weiterführen.



# H wie Hahn

Auf vielen Kirchtürmen findet man einen Hahn aus Metall. Schon in vorchristlicher Zeit war der Hahn ein SYMBOL für Wachsamkeit. Für die ersten Christen bedeutet Wachsamkeit, dass sie stets bereit waren, Christus zu empfangen, wenn er wieder kommt. Gleichzeitig erinnert der Hahn daran, dass Petrus Jesus nach dessen Verhaftung verleugnet hat. Jesus sagte ihm voraus: „Bevor der Hahn heute Nacht kräht, wirst du dreimal behaupten, dass du mich nicht kennst.“ Und das geschah dann auch. (Matthäusevangelium 26, 31-35 + 69-75)

# H wie Heiliger Geist

Hier habe ich eine Geschichte von Petra Bahr für euch gefunden: „Das Krokodil unterm Kirchturm“

„Spukt es hier?“, fragt Flo. Sie schaut blass aus. „Warum? Weil die Kirche so ein altes Gebäude ist?“, fragt Richard. „Nein, der Pfarrer hat doch von diesem Geist gesprochen.“ „Meinst du den Heiligen Geist?“ „Genau.“ „Der Heilige Geist ist kein Gespenst. Du musst keine Angst haben. Als Heiliger Geist ist Gott in unserer Nähe. Wie der Kuss von Mama, wenn du schon fast eingeschlafen bist. Oder wie ein warmer Wind. Du siehst ihn nicht. Aber du spürst ihn auf der Haut. Etwa so.“ Richard pustet Flo

ins Gesicht. Flo kichert. „Das kitzelt.“

„Früher haben sich die Menschen den Heiligen Geist wie eine weiße Taube vorgestellt, die zwischen uns und dem Himmel hin- und herflattert. Sieh mal, überall in der Kirche gibt es Bilder von Tauben.“

Auch in unserer Kirche gibt es Tauben zu entdecken! Wenn ihr das nächste Mal in die Kirche geht, schaut genau hin und versucht sie zu finden. Ich wünsche euch viel Spaß beim Suchen. Bleibt behütet, eure Annette



Was bedeutet uns die Taube?

Schreibe die Namen der dargestellten Dinge in die oberen freien Kästchen. Nun weißt du, welche Buchstaben zu welchen Zeichen gehören und kannst sie in die unteren freien Kästchen eintragen. So erfährst du die Antwort!

ü + ue

Karfreitag 15. April 2022  
16 Uhr bis 17.30 Uhr  
Priesterstraße 5  
in 14476 Fahrland

**KINDER KREUZWEG**

**WICHTIGER HINWEIS: SOMMERRÜSTE nach Binz/Rügen vom 9.7.-16.7.2022! Nähere Informationen bei Annette Winkelmann-Greulich, 0177 329 43 45, annette.winkelmann-greulich@gemeinsam-ekbo.de**

# Konfirmation 2022

Zur Vorbereitung auf die Konfirmation gehört es, dass sich die Jugendlichen, die in diesem Jahr konfirmiert werden wollen, erst in unserem Gemeindemagazin und später live im Gottesdienst den Gemeinden vorstellen. Heute beginnen wir mit der Vorstellung im „SPRENGEL“. Geplant ist die Konfirmation am Pfingstsonntag 2022. In Vorfreude auf den großen Tag danken wir Euch für Eure kurzen Texte, liebe Konfis. Pfarrer Jakob Falk



Mein Name ist Ruth Kerßbaum und ich bin 13 Jahre alt. Mein Konfirmationspruch ist: "Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen." Psalm 23

Der Psalm spricht von Gott, der sich wie ein Hirte um das Wohl seiner Schafe kümmert. Ich hab mich für diesen Satz entschieden, weil es erinnert mich daran, ob ich etwas habe oder nicht habe. Alles, was ich brauche, ist zu glauben und Vertrauen zu haben. Meine Hobbys sind es Musik zu hören, mit Freunden was zu machen, zu debattieren und zu lesen. Ich mag es Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

Hallo, mein Name ist Neela Bröse und ich bin 13 (fast 14) Jahre alt. Mein Konfirmationspruch ist: "Der Mensch sieht nur auf das Äußere, der Herr aber sieht auf das Herz." 1.Samuel 16, 7

Dieser Satz soll mich aufmuntern und erinnern, dass Menschen dich nicht kennen und nicht wissen, wer du wirklich bist und deren Urteile nicht auf dich zutreffen. Aber auch, dass es immer Menschen gibt, die dich dafür lieben, wer du bist. Deine Selbstliebe ist das wichtigste. Und meine Hobbys sind Malen, Zeichnen, Basteln und auch ein bisschen Klavierspielen. Ich singe auch im Chor zusammen mit meinen Freunden und ich finde Mathe auch sehr gut.



## Adrian

Mein Name ist Adrian Baudisch und ich bin 13 Jahre alt. Mein Konfirmationspruch ist: "Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." 2.Timotheus 1,7

Ich habe diesen Konfi- spruch gewählt, weil man nicht so einfach aufgeben sollte, sondern immer weiterkämpfen sollte. In besonders schweren Zeiten gibt dir die Familie, die Liebe und der Glauben die Kraft weiterzumachen. In meiner Freizeit spiele ich im Verein Fußball und treffe mich mit meinen Freunden.

Hallo, mein Name ist Feline Zschemisch und ich bin 13 Jahre alt. Mein Konfirmationspruch ist: „Und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ Johannes 16, 22b

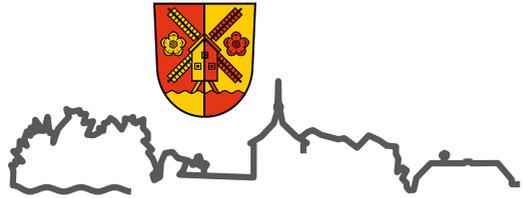
Ich habe diesen Spruch ausgewählt, da ich mich selbst in ihm sehe, ich mich auf meine Zukunft freue und mir keiner diese Freude nehmen kann. Denn es gibt sehr viel Schönes im Leben worauf man sich freuen kann und niemand sollte jemanden diese Freude nehmen, beziehungsweise man sollte sich die Freude nicht nehmen lassen. Meine Hobbys sind das Singen und das Tanzen und ich interessiere mich für das Zeichnen.



Ich heiße Anna-Maria Seetge, bin 16 Jahre alt und besuche zur Zeit die 11. Klasse eines Gymnasiums. Ich habe mich bereits letztes Jahr in dieser Gemeinde vorgestellt, jedoch konnte ich aufgrund der Pandemie nicht an der Konfirmation teilnehmen. Ich hoffe, dass ich dieses Jahr die Möglichkeit habe, endlich konfirmiert zu werden und freue mich darauf.

Mein Konfirmationspruch lautet: „Seid immer bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand nach der Hoffnung fragt, die in euch ist.“ (1.Petrus 3,15)

Dieser Spruch aus der Bibel erinnert mich daran, wie wichtig es ist, die Hoffnung nicht zu verlieren und anderen Hoffnung zu schenken, besonders in der derzeitigen Situation.



# 825 Jahre Fahrland



## Zu Himmelfahrt wird groß gefeiert

In diesem Jahr feiert Fahrland seinen 825. Geburtstag. Zu diesem Anlass planen der Ortsbeirat und das Festkomitee ein dreitägiges Jubiläumsfest vom 27.05. – 29.05.2022.

Geplanter Auftakt wird am 27.05.22 nachmittags und abends mit Freiluftkino auf der Festwiese sein. Am 28.05. beginnen wir dann mit einem Festgottesdienst in der Fahrländer Kirche. Danach geht es den ganzen Tag vergnüglich auf der Festwiese mit einem Tag der Vereine und Nachbarschaften weiter und klingt dann in einer großen Party aus.

Am Sonntag ist ein nachbarschaftliches Kaffeetrinken auf der Festwiese geplant. Hierfür und auch für den geplanten Stand der Kirchengemeinde werden noch gute Ideen und fleißige Helfer gesucht. Bitte gern im Pfarrbüro melden oder direkt beim Festkomitee unter der E-Mail-Adresse: festkomitee-fahrland@t-online.de



## Liebe Weltgebetstagsfrauen!

Dieses Jahr rufen uns die Frauen aus dem Vereinigten Königreich (ohne Schottland) zu:

### TUT, WAS DEM LEBEN DIENT!

Kümmert euch für das Wohl der Stadt, das heißt auch kümmert euch um das Wohl anderer Menschen. So entstehen neue Hoffnungsgeschichten durch euch.

### TUT, WAS DEM LEBEN DIENT!

Kümmere dich gut um dich selbst und deine Lieben mit den Worten, mit denen Gott die heimatlosen Jüdinnen und Juden im Exil in einem fremden Land ermutigte, so sollen auch wir ermutigt werden, in schwerer Situation nicht zu verzagen.

### BAUT HÄUSER, PFLANZT GÄRTEN UND HABT KINDER!

(Nach Jeremia 29, 5+6)

So sollen auch wir uns an diesem Weltgebetstag 2022 ermutigen lassen, selbst in schwieriger Situation Gutes für uns selbst und andere aufzubauen. Das kann mit etwas ganz Einfachem beginnen. Gute Worte zu sprechen, gute Gedanken der Hoffnung zu denken, weil Gott Gedanken des Friedens mit uns und über uns hat.

Lassen Sie sich einladen, am 4. März 2022 mit anderen Frauen weltweit einen Hoffnungsgottesdienst zu feiern.



Videos zu den Themen der Frauen in der Liturgie findet ihr auf der WGT-Seite der EKKW [www.ekkw-weltgebetstag.de](http://www.ekkw-weltgebetstag.de) oder direkt hier: [www.youtube.com/watch?v=rYgMhop5FR8](https://www.youtube.com/watch?v=rYgMhop5FR8) Alle weiteren Landeskirchen bieten auch Online-Angebote zur Vorbereitung des Weltgebetstages 2022 an, bei denen Sie gerne teilnehmen können. Herzliche Grüße und bleiben Sie behütet! Bis auf ein Wiedersehen, Annette Winkelmann-Greulich



# Ostern 2022

**„Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich, das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen. Zwar lebt die Menschheit noch im alten, aber sie ist schon über das Alte hinaus. Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon.“**

(Dietrich Bonhoeffer, 1906-1945)

Journalistische Beiträge in diesen Zeiten sprechen schon einmal von der Mutlosigkeit und Perspektivlosigkeit unserer Gesellschaft. Ermüdung und Beklommenheit trägt sich in so manchen Tag ein, wenn einem die Weltlage vor Augen steht. Der Pfarrer und Theologe Dietrich Bonhoeffer und die Menschen seiner Generation hatten ganz andere Schicksale und Herausforderungen in ihrer Zeit zu bestehen. Die Welt im Nationalsozialismus war nicht nur verschattet; nein, sie war verdunkelt. Und dennoch wurden auch damals Gottesdienste gefeiert, Kirchenlieder gesungen und das Kirchenjahr begangen. Es wurde Frühling mit der aufsprießenden Natur.

Das Leben erwachte und mit ihm immer wieder die Hoffnung. Das Evangelium im Osterfestkreis führt uns vom Tod am Karfreitag zur Auferstehung Jesu von den Toten. Die Dämmerung wirft noch letzte Schatten, aber die Sonne strahlt in ihrem Glanz auf alles Leben und die Schöpfung. Der Osterjubiläum ist das Lied von Befreiung und Freiheit im neuen Gewand. Wir legen alte Kleider ab und werden neu bekleidet.

Wir lassen das Alte hinter uns und leben das Neue. Bethlehem ist nicht der Mittelpunkt unseres Glaubens, das offene Grab mit dem weggewälzten Stein nahe Golgatha ist es. Damit wir hoffen dürfen, dass nichts so bleiben muss, wie es ist. Mutlosigkeit wird zu Aufbruch und Perspektivlosigkeit zu Neuanfang: Da sind wir ganz Kirche Jesu Christi!

Dietrich Bonhoeffer gehörte zum Kreis des Widerstandes gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Er wurde gefangen genommen, im Gefängnis weggesperrt und schließlich in den letzten Kriegstagen am 9. April 1945 hingerichtet.

Am 2. April 1945 war Ostermontag und am folgenden 8. April der erste Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti).

Seine letzten Worte sind überliefert: „Das ist das Ende.

Für mich aber der Beginn des Lebens.“ Welch eine österliche Botschaft! Das Leben verlangt uns oft viel ab, es ringt uns aber nicht nieder. Wir wandern im finsternen Tal, fürchten doch kein Unglück. Das letzte herrliche Ja Gottes zum Menschen ist die Auferstehung. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Seien Sie zur Osterzeit herzlich begrüßt  
Pfarrerin Friederike Pfaff-Gronau  
(Pfarrsprengel Lübbenau und Umland)

## Neue Mauer aus alten Steinen



**Paaren hat ein Stück neue Friedhofsmauer erhalten. Weshalb war das nötig?**

**Dorothea Gunkel:** Die alte Mauer war in Teilen kurz davor, umzufallen. Die Fugen waren ausgewaschen und ein Abschnitt kippte schon stark in Richtung Straßenraum, so dass wir Sorge hatten, es könnte etwas passieren. Wir haben diesen Bereich mit Flatterband abgesperrt, aber es war klar, dass hier recht schnell gehandelt werden musste.

**Es handelt sich um eine alte Steinmauer. Weiß man, wann sie gebaut wurde?**

**Dorothea:** Leider nein. Sie muss relativ alt sein, das sieht man an den verwendeten Steinen und auch an Aufbauten von Gebäuden, die dazugehörten und die es heute gar nicht mehr gibt. Ob sie genauso alt ist wie der Kirchenbau aus dem Jahr 1770, weiß ich aber nicht.

**Was hat die Renovierung gekostet?**

**Dorothea:** Knapp 17.000 Euro. Als klar wurde, wie hoch die Summe für die Instandsetzung ist, waren im Gemeindegemeinderat erst einmal alle etwas überrascht. Wir haben auch durchaus Alternativen überlegt, aber uns dazu entschlossen, die Mauer, wenn irgendwie möglich, erhalten zu wollen. Das Wort „Umfriedung“ sagt es sehr schön: Die Mauer umfriedet den alten Friedhof, der sich auf dem Gelände dahinter befindet. Zusammen mit der Kirche und den großen Linden davor bildet sie in meinen Augen den Ortskern von Paaren. Mit den Bänken davor soll es ein Platz sein, der zum Verweilen einlädt.

**17.000 Euro klingt nach einer Menge Geld für einen Mauerabschnitt.**

**Dorothea:** Ja, wir waren tatsächlich auch zuerst überrascht von der Höhe der Kosten. Wir haben mehrere Angebote von unterschiedlichen Firmen eingeholt, und die lagen alle noch ein ganzes Stück darüber. Die jetzige Ausführung war nur möglich, weil wir mit Heiko Müller einen Handwerker gewinnen konnten, der den Auftrag für einen Pauschalpreis übernommen hat. Er hat den Auftrag schnell und gut ausgeführt und ist auch im Kostenrahmen geblieben. Aus den alten Steinen hat er eine schöne, neue Mauer gebaut.

Dorothea Gunkel und Gerd Neef



**Wie wurde die Mauer jetzt finanziert?**

**Dorothea:** Den Großteil hat die Kirchengemeinde bezahlt. Auch dort wurde sehr schnell und flexibel reagiert, es sind noch Mittel umgewidmet worden, damit wir die Mauer retten konnten. Die Finanzierungslücke von rund 3.000 Euro konnten wir fast vollständig aus Spendengeldern decken. Es fehlen nur noch rund 500 Euro.

**Wo wurden die Spenden akquiriert?**

**Dorothea:** Kathrin Neef hat einen schönen Flyer mit einem Spendenaufruf gestaltet, damit sind einige Mitglieder des Gemeindegemeinderats Paaren durch das Dorf gelaufen. Ich habe selbst an vielen Türen geklingelt. Die Spendenbereitschaft war groß: Viele haben gesagt, dass sie gerne etwas geben, weil es dem Dorf zugutekommt. Es gab auch Spenden aus anderen Orten, von Menschen, denen die kleine, aber schöne Dorfkirche hier in Paaren am Herzen liegt.

**Das Ganze ging erstaunlich schnell und unbürokratisch über die Bühne. Wie konnte das sein?**

**Dorothea:** Ja, das stimmt. Die Schnelligkeit wurde mir gegenüber in einigen der Gespräche, die ich an den Haustüren geführt habe, übrigens auch kritisiert. Man hätte sich mehr Transparenz gewünscht und einbezogen werden wollen, bevor man um Geld gebeten wird. Das würden wir künftig gerne auch so halten – allerdings wollten wir zügig handeln, um das Mauerwerk retten zu können und den gerade enorm steigenden Handwerkerkosten zuvorzukommen. Außerdem war es gut, diesen Auftrag vor der Gemeindegemeinderat durchzuführen, die jetzt ansteht. Noch konnte der Gemeindegemeinderat Paaren darüber entscheiden, wie seine Mittel eingesetzt werden sollen und damit die Kirchenmauer finanzieren. Nach der Reform werden die fünf Gemeinden des Sprengels zu einer Gesamtkirchengemeinde zusammengelegt. Dann können wir solche Entscheidungen nicht mehr so einfach treffen.

**Auf was für Reaktionen sind Sie noch gestoßen, als sie auf der Suche nach Finanzierungsquellen waren?**

&gt;

> Dorothea: Es war allgemein sehr gut, mal wieder das direkte Gespräch zu führen mit den Paarenern, ob nun Kirchenmitglied oder nicht. So hört man von den Wünschen und Ideen. Den Ortsbeirat haben wir natürlich auch kontaktiert. Er konnte leider keine Mittel dazugeben, aber immerhin hat André Scheffler unseren Aufruf auf Facebook und der Homepage von Paaren verbreitet.

### Und nun steht die Mauer sicher und fest für die nächsten hundert Jahre?

Dorothea: Das kann ich nicht sagen, aber zumindest ist der stark renovierungsbedürftige Teil gesichert. Einen Abschnitt gibt es noch, der schief steht, aber der ist wunderschön von Efeu überwuchert. Das wird wohl noch eine ganze Weile halten, und da der Efeu dort wächst, wird wohl auch niemand daraufklettern.

### Was ist das Besondere an der kleinen Dorfkirche Paaren?

Dorothea: Wie schon oben erwähnt, ist sie aus meiner Sicht das Herzstück des Dorfes. Ganz besonders ist auch, dass die Kirche seit der Renovierung auch für nicht-konfessionelle Zwecke genutzt werden kann und auch schon wird. Der Kirchenraum lässt sich umräumen, die festen Bänke wurden entfernt. Jetzt tagt dort auch der Ortsbeirat, es gab dort schon Konzerte und eine Kinoveranstaltung und eine Bürgerinitiative hat den Raum für ihre Gründung genutzt. Wir freuen uns über noch viel mehr Ideen und Initiativen, sollte Corona endlich ausgestanden sein!

### Danke für das Gespräch!

Die Fragen stellte Silke Beckedorf.

**Der Gemeindegemeinderat Paaren dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern des Mauerbaus!**



## Impfaktion

### im Advent in Fahrland

Ein außergewöhnliches Ereignis konnten Spaziergänger am 2. Advent in Fahrland betrachten: An der Ecke Von-Stechow-Straße/Am Upstallgraben standen viele Menschen im kalten Wind in einer langen Schlange und warteten.

Was als Idee in einer Sitzung des Gemeindegemeinderates aufkam, wurde kurze Zeit später erfolgreich umgesetzt. Das „Adventsimpfen“ in der Praxis von Dr. Frank Eberth war eine Kooperation des Praxis-Teams, der Kirchengemeinde, des Roten Kreuzes und des Ortsbeirates. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Engagierten gegen Covid19 hat sehr gut geklappt. In verschiedenen Schichten begleiteten Teams von Ehrenamtlichen die Impfwilligen etwa bei der Voraufklärung. Heißen Tee und Kaffee gab es gegen die Kälte, was an diesem grauen Sonntag definitiv das richtige Mittel war. Am Ende waren die Beteiligten sehr zufrieden: 133 Menschen ließen sich gegen Corona an diesem Tag in Fahrland impfen.

Vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben. Pfarrer Jakob Falk

## Dankeschön!

### Weihnachtsfeier in der Wohnanlage Bornim am 21.12.21

Es ist eine schöne Tradition in unserem Pfarrsprengel geworden in der Adventszeit Weihnachtsgeschenke für die Bewohner\*innen der AWO-Wohnanlage Bornim (Obdachlosenheim und Notaufnahme) am Lerchensteig in Potsdam zu packen. Auch oder gerade zu Corona-Zeiten fand die Aktion zuletzt wieder statt, organisiert von den Mitgliedern der Gymnastik-Gruppe. So kamen viele Gemeindeglieder und brachten ihre liebevoll gepackten Pakete mit wertvollem und nützlichem Inhalt in unser Fahrländer Gemeindehaus. Das sah schon dort gut aus. Anschließend wurden sie gesammelt zur Wohnanlage am Lerchensteig gebracht. Was dort weiter geschah, schildert Einrichtungsleiter David Weidling in einem sehr dankbaren Bericht von der Weihnachtsfeier. Wir drucken ihn gern hier ab und danken allen Menschen, die sich an der Aktion beteiligt haben. Pfarrer Jakob Falk

*Sehr geehrter Pfarrer Falk, sehr geehrte Gemeindeglieder des evangelischen Pfarrsprengels,*

*für die zahlreichen Geschenke zur Weihnachtsfeier bedanken sich unsere Bewohner sehr herzlich. Auch in 2021 konnte das traditionelle Festprogramm zur Weihnachtsfeier aufgrund der Corona Infektionsgefahr nicht stattfinden.*

*Im Außengelände zwischen den Häusern 1 und 2 stellten wir festlich geschmückte Tische auf. Hier organisierten wir für unsere Bewohner ein "Weihnachtsessen". Unter strenger Beachtung der Hygieneregeln konnte sich jeder Bewohner Grünkohl mit heißem Knacker abholen. Gegenüber hatten wir einen Gabentisch mit Ihren Geschenken aufgebaut. Jeder Bewohner bekam persönlich sein Geschenk überreicht. Die Tafel mit den selbstgebackenen Torten und Kuchen von den Frauen der Montagsgymnastikgruppe des evangelischen Pfarrsprengels Fahrland kam bei unseren Bewohnern sehr gut an. Ein großer geschmückter Weihnachtsbaum auf dem Vorplatz, festliche Musik und die Festzeitschrift der Klasse 5L des Humboldtgymsiums trugen zur weihnachtlichen Atmosphäre bei.*

*Unsere Bewohner haben sich sehr gefreut, dass auch in dieser schweren Zeit so eine kleine Feier für sie stattfinden konnte.*

*Ohne Ihr Engagement für die Wohnungslosennotfallhilfe wäre unsere kleine Weihnachtsfeier kein wirkliches Fest geworden.*

*Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein friedliches und gesundes Neues Jahr.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*David Weidling, Einrichtungsleiter Obdachlosenheim und Mitarbeiter*





# Reform

## der Gemeindestruktur

### Wussten Sie schon...

...dass der Frühjahrsputz im Kirchhof von **Satzkorn** am Samstag, den 02.04.2022 ab 10 Uhr stattfinden wird? Weitere Informationen dazu finden Sie in den Schaukästen. An diesem Tag werden wir auch den Termin für den großen Kirchenputz festlegen.

...dass der Frühjahrsputz im Kirchhof von **Falkenrehde** am Samstag, den 19.03.2022 ab 9:30 Uhr stattfinden wird?

...dass **Pfarrer Falk** seinen **Entsendungsdienst** erfolgreich beendet und somit seine Anstellungsbefähigung erhalten hat? Wie bereits angekündigt, ist er nun auf der Suche nach einer für ihn passenden Anstellung. Bis es soweit ist, freuen wir uns, dass er uns weiterhin begleitet und unterstützt.

Im Verlauf der Beratungen zur anstehenden Strukturreform mussten wir nach einem Informationsaustausch mit dem Konsistorium die geplante Gesamtstruktur überdenken, da es in einzelnen Gemeinden unter Umständen schwierig wird jetzt und auch in Zukunft die erforderliche Anzahl von 4 Mitgliedern für die jeweiligen Ortskirchenräte zu gewinnen.

Der Gesamt-Gemeindekirchenrat wird dazu am 24.02.2022 ein weiteres Mal beraten, wie und in welcher rechtlichen Form wir in Zukunft zusammenkommen können und wollen. Wir werden dazu im Sprengelheft und auch in anderer Form weiterhin berichten.

Unabhängig davon sind wir noch immer auf der Suche nach einem neuen Namen für die Gesamtgemeinde, die wir mit Falkenrehde, Paaren, Kartzow, Satzkorn, Fahrland, Krampnitz und Neu-Fahrland bilden möchten. Wir freuen uns über jeden Vorschlag, der gern an das Pfarrbüro unter den im Impressum angegebenen Kontaktdaten geschickt werden kann.

Anke Oehme für den GKR Fahrland



### So erreichen Sie uns:

**Evangelischer Pfarrsprengel Fahrland**  
**Jakob Falk, Pfarrer im**  
**Entsendungsdienst**

Priesterstr. 5, 14476 Fahrland,  
 Telefon: 03 32 08/5 04 89, Fax: 2 25 43  
 pfarrsprengel.fahrland@t-online.de  
 www.pfarrsprengel-fahrland.de.  
 Das Pfarrbüro ist dienstags und donnerstags von 9-12 Uhr geöffnet.



**Therese Härtel (Kantorin)**  
 Telefon :03322 / 842332  
 Email : therese.haertel@posteo.de

Über folgende Kontoverbindungen können Sie Überweisungen an die Kirchengemeinden des Pfarrsprengels vornehmen.

- Für Spenden, normalen Bankverkehr und Friedhof benutzen Sie bitte:**  
 Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin  
 Evangelische Bank, BIC GENODEF1KE  
 IBAN DE 88 5206 0410 0403 9099 13
- Für die Einzahlung von **Gemeindekirchengeld** benutzen Sie bitte: Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin  
 Evangelische Bank, BIC: GENODEF1EK1,  
 IBAN: DE61 5206 0410 1003 9099 13



**Pf. Jakob Falk**  
 Mobil: 0171 7597753  
 E-Mail: jakob.falk@hotmail.com  
 Instagram: @pfarrer\_falk

**Annette Winkelmann-Greulich**  
 Mobil: 0177 3294345  
 E-Mail: annette.winkelmann@web.de



Bei allen Überweisungen muss unbedingt im Verwendungszweck genannt werden, für welche Kirchengemeinde die Zahlung ist. Dazu braucht man nur die Rechtsträger-Nummer (RT) anzugeben, die Sie folgender Übersicht entnehmen können:



**Susanne Schaak (Kantorin)**  
 Telefon : 0170/2998156  
 Email : smschaak@gmail.com

Kirchengem. Fahrland	RT 1008
Kirchengem. Falkenrehde	RT 1010
Kirchengem. Kartzow	RT 1014
Kirchengem. Paaren	RT 1016
Kirchengem. Satzkorn	RT 1019



GEMEINSAM MÜSSEN WIR UNSEREN PLANETEN  
RETTEN. LASST UNS ETWAS UNTERNEHMEN!

**Wir treffen uns dieses Jahr in Falkensee Falkenhagen**  
(Freimuthstr. 28, 14612 Falkensee).  
Bitte meldet euch bei Michelle Klose unter  
015252335924 oder per E-mail unter  
michelle.klose@kirchenkreis-falkensee.de an.  
Ihr bekommt nach der Anmeldung weitere Informationen.  
Wir freuen uns auf euch!

**Jugend-Kreuz-Weg**

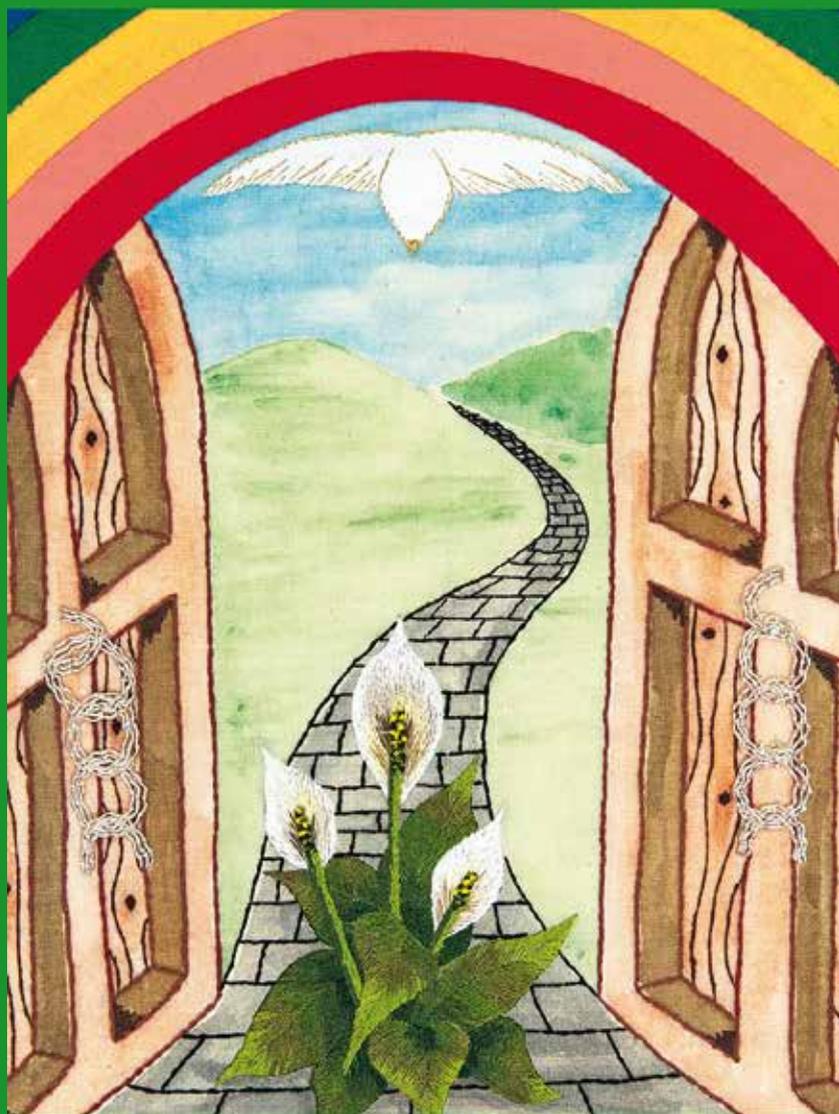
08.04.2022 um 18 Uhr  
**ES GIBT NUR EINE ERDE**

Aktuelle Corona-Informationen erfahrt ihr von Michelle Klose.

# Weltgebetstag

England, Wales  
und Nordirland

4. März 2022



**Zukunftsplan: Hoffnung**